

Geh-Klima-Check in Nürtingen

Ergebnisdokumentation

Zeit: Dienstag, 14. Oktober 2025, 16:30 – 19:00 Uhr

Ort: Auftakt in der Stadthalle K3N, anschl. Spaziergang durch die Nürtinger Altstadt

Anzahl Teilnehmende: 17 Personen



● **Abbildung 1:** Die Gruppe der Teilnehmenden begutachtet den Nürtinger Stadtbalkon

Das Projekt [„Besseres Klima in Kommunen geht gut“](#) wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Nürtingen als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.

1 Begrüßung und Ablauf

Herr Riskowsky, Projektleiter von FUSS e.V., begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den aktuellen Projektstand sowie den weiteren Ablauf. Seitens der Stadt Nürtingen heißt Herr Maul die Teilnehmenden willkommen.

Der Geh-Klima-Check hat das Ziel, die Teilnehmenden für Themen rund um das Zufußgehen und Klimaaspekte zu sensibilisieren und gleichzeitig relevante Mängel und Problemstellen zu identifizieren.

Herr Riskowsky erläutert den Ablauf des Geh-Klima-Checks: Die Gruppe geht eine Route mit vorab ausgewählten Stationen ab und bewertet die jeweilige Situation aus der Perspektive der Zufußgehenden, wobei ein zusätzlicher Fokus auf klimabezogenen Themen liegt. Hierzu erhalten die Teilnahmen eine Protokollvorlage und an jeder Station zunächst ein paar Minuten Zeit, um sich umzusehen und ihre Beobachtungen in die Vorlage einzutragen. Darüber hinaus können sie Verbesserungsvorschläge und weitere, stationsunabhängige Hinweise oder Fragen notieren. Im Anschluss bespricht die Gruppe die gesammelten Punkte gemeinsam.

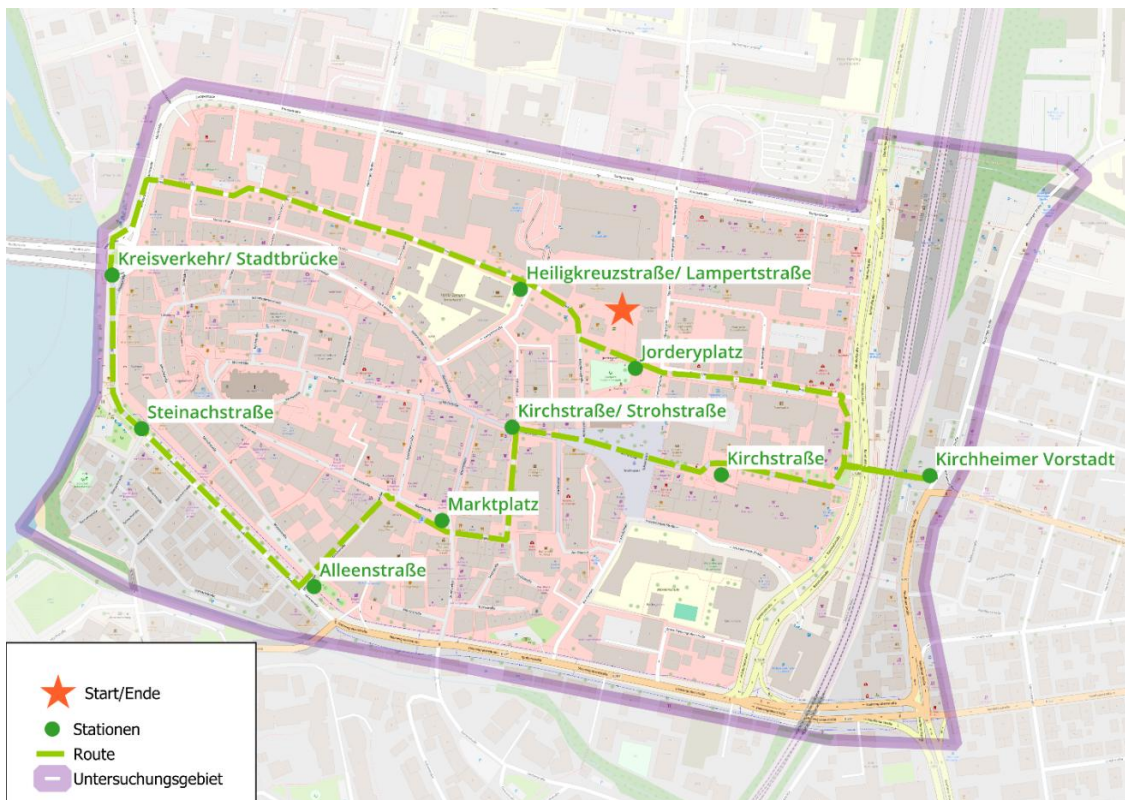
Neben dem Projektteam des FUSS e.V. (Herr Riskowsky und Frau Reithmeier) und der Stadtverwaltung Nürtingen (Herr Maul und Frau Aißlinger) haben 13 weitere Personen aus der Zivilgesellschaft bzw. aus dem Nürtinger Stadtrat an dem Termin teilgenommen.

Der Geh-Klima-Check ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“. Infos zum Projekt finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Route

Für den Geh-Klima-Check hat das Projektteam von FUSS e.V. gemeinsam mit der Stadtverwaltung Nürtingen eine Route ausgewählt, welche auch einige der im vorangegangenen Projektschritt von den Quartiersgeher:innen betrachteten Stellen in der Altstadt abdeckt.

Die Route startet am Jorderyplatz, führt anschließend durch eine Unterführung in die Kirchheimer Vorstadt, weiter durch die Fußgängerzone Kirchstraße über den Marktplatz und die Allenstraße bis zum sogenannten Nürtinger Stadtbalkon und vor dort zurück über die Heiligkreuzstraße in Richtung Ausgangspunkt. Aus zeitlichen Gründen werden die Station Kirchstraße Ecke Strohstraße sowie die Station Alleenstraße im Rahmen des Geh-Klima-Checks auf dem Spaziergang nicht besprochen.



● **Abbildung 2:** Route des Geh-Klima-Checks mit neun Stationen

3 Der Geh-Klima-Check

Im Folgenden werden die Beobachtungen und Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Stationen stichpunktartig vorgestellt.

3.1 Jorderyplatz und Kreuzung Steinenbergstraße/ Uhlandstraße

Beobachtungen:

- Die Teilnehmenden bewerten die Situation für Zufußgehende am Jorderyplatz insgesamt als eher positiv. Der Platz bietet viel Platz zum Gehen und Verweilen. Der Spielplatz ermöglicht es Kindern in der Innenstadt zu spielen. Durch die großen Bäume entsteht ausreichend Schatten. Allerdings kann das herumliegende Laub das Gehen erschweren, wenn es feucht und rutschig ist.
- Der Bereich vor der Stadthalle ist hingegen sehr versiegelt und besitzt nur wenige Bäume. Kritisiert werden außerdem die mangelnde Barrierefreiheit sowie die blendende Bodenbeleuchtung.
- Positiv wird von einigen Teilnehmenden der Belagwechsel in der Steinenbergstraße empfunden, weil es Autofahrende auf die veränderte Verkehrssituation aufmerksam macht. Ein Teilnehmer berichtet, dass die Kanten und Bordsteine in dem Bereich für Rollstuhlfahrende jedoch ungeeignet sind und Kontraste für seheingeschränkte Menschen fehlen. Der Behindertenparkplatz ist aufgrund von Höhenunterschieden nicht vollständig barrierefrei ausgebaut.
- Der Kreuzungsbereich der Steinenbergstraße Ecke Uhlandstraße wird als unsicher empfunden. Die Querung der Straße wird durch das hohe Verkehrsaufkommen erschwert.
- Eine Teilnehmerin kritisiert den starken Parkplatz-Such-Verkehr, der vor allem durch den Parkplatz in der Steinenbergstraße entsteht.

Verbesserungsvorschläge:

- Kontraste und Blindenleitsystem auf dem Jorderyplatz, insbesondere im Bereich der Steinbergstraße, einrichten. Nachts die Stufen auf dem Platz besser ausleuchten. Den Behindertenparkplatz vollends barrierefrei gestalten.
- Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) an der Uhlandstraße Richtung Norden einrichten.
- Erlaubte Kfz-Geschwindigkeit auf der Uhland- und Steinbergstraße weiter reduzieren (z. B. Tempo 20).
- Auslastung des Parkplatzes in der Steinbergstraße auf digitalen Tafeln anzeigen. Zugang zum Parkplatz nur für Kund:innen der Volksbank erlauben.
- Weitere Flächen vor der Stadthalle entsiegeln und Bäume pflanzen. Bestehende Bäume schützen.



● **Abbildung 3:** Der offen gestaltete Jorderyplatz (links) und die Kreuzung Steinbergstraße/ Uhlandstraße (rechts)

3.2 Kirchheimer Vorstadt (Kirchheimer Straße/ Neuffener Straße/ Unterführung)

Beobachtungen:

- Die Unterführung, die eine Verbindung zwischen der Altstadt (Fußgängerzone Kirchstraße) und der Kirchheimer Vorstadt auf Höhe der Kirchheimer Straße darstellt, wird von vielen Teilnehmenden als unangenehm empfunden. Teilnehmende weisen darauf hin, dass sich die Unterführung mitsamt den Zugängen im Besitz der Deutschen Bahn befindet.
- Die Teilnehmenden bewerten die Überdachung der Unterführung sehr positiv, da sie vor Regen und Schnee gut schützt. Leider bietet sie keinen Witterungsschutz für die umliegenden Sitzbänke und Fahrradständer.
- Eine Teilnehmerin kritisiert, dass an der Treppe des östlichen Ausgangs ein Geländer fehlt. Dadurch wird älteren und gehbehinderten Menschen das Treppensteigen erschwert. Außerdem sind die Markierungen der Stufenkanten falsch angebracht, was vor allem sehbeeinträchtigten Menschen die Nutzung erschwert. Die Aufzüge werden positiv wahrgenommen, sofern sie funktionieren (während der Begehung war dies der Fall).
- Einzelne Teilnehmende notieren, dass die Fahrradbügel teilweise in einem schlechten Zustand und vor allem am Wochenende nicht in ausreichender Anzahl vorhanden sind.
- Hinsichtlich der klimatischen Aspekte kritisieren Teilnehmende, dass die Kirchheimer Vorstadt stark versiegelt ist und es in vielen Straßen an Bäume und Begrünung fehlt. Außerdem wird bemängelt, dass es entlang der größeren Straßen sehr laut und die Luft aufgrund des starken Fahrzeugverkehrs dort sehr schlecht ist.

- Teilnehmende berichten von falschparkenden Autos an der südöstlichen Ecke der Kreuzung Kirchheimer Straße/ Neuffener Straße, welche oft den Gehweg blockieren. Zudem wird kritisiert, dass hier Sitzmöglichkeiten fehlen, beispielsweise in Form einer Rundbank unter dem Baum.
- Entlang der Kirchheimer Straße ist der Gehweg für Radfahrende freigegeben, was zu gefährlichen Situationen mit Zufußgehenden führt, da der Gehweg recht schmal ist. Zusätzlich fahren immer mehr E-Scooter auf den Gehwegen.
- Außerdem wird angemerkt, dass die Beleuchtung der Gehwege stellenweise nicht hell genug ist. Das betrifft auch andere Straßen in der Kirchheimer Vorstadt wie die Holzstraße und die Ludwigstraße.
- Weitere Teilnehmende berichten, dass entlang der Neuffener Straße sichere Quermöglichkeiten in regelmäßigen Abständen fehlen. Eine Ampel wäre die optimale Lösung. Hinzu kommt, dass hier ein Schulweg entlangführt, weshalb viele Kinder die stark befahrene Neuffener Straße queren müssen.

Verbesserungsvorschläge:

- Restaurierung und barrierefreier Ausbau der Unterführung sowie Erweiterung bzw. Vergrößerung der Überdachung. Treppengeländer anbringen. Markierung an Treppenstufen korrigieren.
- Weitere Sitzmöglichkeiten herstellen, z. B. eine Rundbank unter der Linde. Poller aufstellen, um das Parken auf dem Gehweg zu verhindern.
- Asphaltierte Flächen entsiegeln und mehr Straßenbäume in der Kirchheimer Vorstadt pflanzen.
- Neuorganisation des Straßenraums in der Kirchheimer Straße: Das Befahren des Gehwegs durch den Radverkehr verbieten, stattdessen auf Straße einen Radfahrstreifen auf der Fahrbahn einrichten.
- Parkraummanagement einführen und kontrollieren. Falschparken ahnden.



● **Abbildung 4:** Platz vor der Unterführung (links) und Blick auf die Einmündung der Kirchheimer Straße (rechts)

3.3 Kirchstraße

In der Kirchstraße wird nur ein kurzer Stopp eingelegt, zumal die Situation von den Quartiersgeher:innen bereits sehr positiv bewertet wurde. Herr Maul und Herr Riskowsky weisen nochmal darauf hin, dass die geschaffene Begrünung, die Vielzahl unterschiedlicher Sitzmöglichkeiten, die einzelnen Spielgeräte sowie der Trinkwasserspender sehr förderlich für den Fußverkehr sind.

Negativ werden lediglich zeitweise falschparkende Fahrzeuge in der Kirchstraße gesehen, die als reine Fußgängerzone ausgewiesen ist. Hier könnte das Aufstellen von Pollern helfen, um das Einfahren und Parken zu verhindern.



● **Abbildung 5:** Begrünung und Stadtmobiliar in der neugestalteten Fußgängerzone Kirchstraße

3.4 Marktplatz

Beobachtungen:

- Einzelne Teilnehmende bewerten den Marktplatz als schön und einladend. Besonders positiv fallen die Olivenbäume des ansässigen Restaurants auf. Auch der Brunnen wird positiv bewertet.
- Kritisiert wird, dass der Marktplatz stark versiegelt ist und wenig öffentliche Sitzmöglichkeiten bietet. Im Sommer heizt sich der Platz stark auf, da Schatten und Begrünung fehlen. Zudem reichen die öffentlichen Fahrradabstellmöglichkeiten nicht aus.
- Mehrere Teilnehmende merken an, dass auf dem Platz regelmäßig ordnungswidrig geparkt wird.
- Eine Teilnehmerin berichtet, dass sie sich als Zufußgehende auf dem Marktplatz teilweise unsicher fühlt, da die Verkehrsführung nicht klar zu erkennen ist. Zudem kommen Fahrräder aus allen Richtungen.
- Des Weiteren ist der Straßenbelag (Kopfsteinpflaster) in den meisten Bereichen sehr schlecht für Zufußgehende, insbesondere für Rollstuhlfahrende und Menschen mit Rollatoren. Positiv sehen die Teilnehmenden hingegen die abgefrästen Pflaster-Bereiche, die eine barrierefreie Querung ermöglichen.

Verbesserungsvorschläge:

- Begrünung in Form von Bäumen, Pflanzkübeln und Rankpflanzen schaffen, die im Sommer kühlend wirken und Schatten spenden. Wasserspender und Fahrradbügel anbringen.
- Den Marktplatz als Fußgängerzone ausweisen und die Aufenthaltsqualität (unter anderem durch Sitzgelegenheiten) erhöhen. Den gesamten Straßenbelag fußgängerfreundlich gestalten.
- Rollstuhlfahrende und gehbehinderte Menschen nutzen einen Aufzug im Rathaus, um vom Marktplatz weiter in Richtung Süden zu gelangen. Teilnehmende wünschen sich, dass dieser Verbindungsweg durch farbliche Markierungen klar gekennzeichnet wird.
- Der FUSS e.V. schlägt die Erstellung eines barrierefreien Stadtplans vor, in dem geeignete Wege für mobilitätseingeschränkte Menschen dargestellt werden (wie am Beispiel der [Stadt Meißen](#) zu sehen).



● **Abbildung 6:** Der durchgehend gepflasterte Marktplatz (links) mit Furt aus glatten Steinen vor dem Rathaus (rechts)

3.5 Alleenstraße/ Steinachstraße

Beobachtungen:

- Die Teilnehmenden empfinden den Gehweg entlang der Alleenstraße sehr positiv aufgrund der komfortablen Gehwegbreite und der Trennung zur Fahrbahn durch Bäume und Begrünung. Auch die Nähe zum Fluss wird positiv gesehen.
- Herr Maul erläutert, dass in der Alleenstraße der Radverkehr zukünftig komplett auf der Fahrbahn geführt werden soll, sodass der Fußverkehr noch mehr Platz im Seitenraum bekommt.
- Der FUSS e.V. merkt an, dass die Sitzbänke entlang der Häuser aktuell in der Sonne stehen, stattdessen unter den Bäumen mit Beschattung besser platziert wären.
- Zudem fällt dem FUSS e.V. negativ auf, dass die Alleenstraße für Zufußgehende nur wenige, unsichere Querungsstellen bietet, da parkende Fahrzeuge und Baumscheiben den Weg und wichtige Sichtbereiche versperren. An einigen Einmündungen und Kreuzungen in Nürtingen verhindern bzw. erschweren Baumscheiben oder Pflanzbeete das Queren für Zufußgehende.
- Ein Teilnehmer merkt an, dass die Steinachstraße und der zugehörige Platz stark versiegelt sind und aufgrund dessen wenig Aufenthaltsqualität bieten.

Verbesserungsvorschläge:

- Erlaubte Kfz-Geschwindigkeit in der Alleenstraße reduzieren.
- Sitzbänke in der Alleenstraße in den Schatten versetzen, möglicherweise dort, wo bislang der Radweg entlangführt, sobald der Radverkehr auf die Fahrbahn verlegt wird.
- Platz im verkehrsberuhigten Bereich der Steinachstraße begrünen und aufwerten.
- Entlang der Alleenstraße mehr sichere Querungsstellen für Zufußgehende schaffen, zum Beispiel in Form von Fußgängerüberwegen (Zebrastreifen) oder durch Gehwegvorstreckungen.



● **Abbildung 7:** Die Alleestraße mit getrenntem Geh- und Radweg und Blick in die Steinachstraße

3.6 Kreisverkehr/ Neckarbrücke

Beobachtungen:

- Den Nürtinger Stadtbalkon und die Umgestaltung zur Fußgängerzone bewerten die meisten Teilnehmenden als positiv. Angenehm empfinden die Teilnehmenden vor allem die Nähe und den Blick zum Fluss.
- Einige Teilnehmende kritisieren, dass im Bereich des Nürtinger Stadtbalkons Radfahren erlaubt ist, obwohl der Platz mit der aktuellen Gestaltung dafür nicht ausreicht. So entstehen immer wieder gefährliche Situationen zwischen dem Fuß- und Radverkehr.
- Zudem stört einige Teilnehmende, dass die meiste Fläche durch Gastronomie bewirtschaftet wird und wenig öffentliche Sitzmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Der Weg zu diesen Bänken ist zudem sehr schmal und oft zugestellt.
- Eine Teilnehmerin merkt an, dass der Blindenleitstreifen durch mobile Pflanzkübel verstellt ist.
- Den Teilnehmenden fällt negativ auf, dass die Querungsstelle an der Neckarbrücke über die Galgenbergstraße nicht barrierefrei ausgebaut ist.
- Allgemein ist der Bereich des Kreisverkehrs und der Neckarbrücke stark versiegelt und wenig begrünt.

Verbesserungsvorschläge:

- Barrierefreiheit an der Querung der Galgenbergstraße herstellen, beispielweise durch das Anheben der Fahrbahn auf das Niveau des Gehwegs.
- Die Bestuhlung der Gastronomie am Stadtbalkon reduzieren und öffentliche Aufenthaltsmöglichkeiten erweitern.
- Flächen entsiegeln und Begrünung schaffen.



● **Abbildung 8:** Der Nürtinger Stadtbalkon (links) und die nicht-barrierefreie Querung am Kreisverkehr (rechts)

3.7 Heiligkreuzstraße

Beobachtungen:

- Positiv empfinden Teilnehmende das geringe Verkehrsaufkommen und die Vielzahl an Bäumen. Dennoch sind viele Bereiche asphaltiert.
- Teilnehmende kritisieren, dass der Gehweg auf der Südseite der Heiligkreuzstraße unterbrochen ist und Zufußgehende dadurch gezwungen sind, die Straßenseite zu wechseln. An der Einmündung Hechinger Straße fehlt zudem eine Querungshilfe.
- Der FUSS e.V. merkt an, dass im westlichen Teil der Heiligkreuzstraße das Radfahren entgegen der Einbahnstraße nicht gestattet ist, was viele Radfahrer:innen dazu verleitet, den recht schmalen Gehweg zu befahren.
- Andere Teilnehmende notieren, dass die Beleuchtung unzureichend ist und öffentliche Sitzmöglichkeiten fehlen. Außerdem heizt sich der Straßenraum im Sommer sehr stark auf.

Verbesserungsvorschläge:

- Den fehlenden Gehweg auf der Südseite der Heiligkreuzstraße baulich herstellen.
- Sichere Quermöglichkeit an der Kreuzung Hechinger Straße/ Heiligkreuzstraße einrichten.
- Zusätzliche Straßenbäume, Begrünung und Sitzmöglichkeiten in der Heiligkreuzstraße schaffen. Bestehende Bäume schützen.
- Ausreichende Beleuchtung herstellen.



● **Abbildung 9:** Fehlender Gehweg in der Heiligkreuzstraße (links) und Hindernisse auf dem Gehweg der gegenüberliegenden Straßenseite (rechts)

3.8 Weitere Anregungen

Die Teilnehmenden haben zusätzliche Hinweise und Anmerkungen auf den ausgehändigten Protokollvorlagen notiert:

- Ein Wunsch besteht darin, dass ein gesamtes Konzept für den Fußverkehr erstellt wird und dabei großflächig neu gedacht wird und nicht nur kleine Maßnahmen umgesetzt werden. Der Fokus sollte dabei auf der Altstadt liegen.
- Neben dem Fußverkehr sollte auch der öffentliche Nahverkehr in Nürtingen verbessert werden.
- Eine Teilnehmerin wünscht sich eine Kiss-and-Ride-Zone für die Schulen in der Altstadt, sodass Eltern nicht mit dem Auto bis vor die Schulen fahren.
- Die Neugestaltung in der Kirchstraße wird als obdachlosenfeindlich kritisiert. Beispielsweise sind alle Bänke mit Armlehnen versehen und Mülleimer mit Spitzen.
- In der Strohstraße können Autos die Fußgängerzone queren. Das ist für Zufußgehende teilweise unangenehm und gefährlich.
- Eine Person schlägt die Einführung von Patenschaften für Bäume und Begrünung in der Stadt vor.

4 Ausblick und Schlussworte

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Frau Reithmeier und Herr Maul bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

Anhand der Gespräche und Notizen der Teilnehmenden kann festgehalten werden, dass es in der Nürtinger Altstadt und in der Kirchheimer Vorstadt vor allem hinsichtlich der Barrierefreiheit und Begrünung noch Nachholbedarf gibt. Die Teilnehmenden wünschen sich mehr sichere Quermöglichkeiten für Zufußgehende sowie punktuelle Aufwertungen des öffentlichen Raums in Verbindung mit Sitzgelegenheiten und Bepflanzung. Auch die bestehenden Verbindungen (Unterführungen) zwischen den beiden Stadtteilen sollten aufgewertet werden. Die neugestaltete Kirchstraße wird als sehr positives Beispiel wahrgenommen, sowohl für den Fußverkehr als auch zur Klimaanpassung. Bei der Gestaltung des Nürtinger Stadtbalkons besteht aus Sicht der Zufußgehenden hingegen noch Verbesserungsbedarf.

Die Ergebnisse des Geh-Klima-Checks dienen der weiteren Ausarbeitung der Analyse und geben Hinweise zu erforderlichen Maßnahmen. Des Weiteren bilden sie die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts, den Ideenworkshop und die Umsetzungsphase im kommenden Jahr 2026.